



Bulletin mensuel de la Fédération des  
Victimes du Nazisme enrôlées de Force

No 2 et 3/64

Rédaction : Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg - C.C.P. 313 29

4<sup>e</sup> Année

## Die letzte Chance

Der einzig noch gangbare Weg.

Protestieren und Manifestieren, Räsonnieren und Beweisen, Apell an Logik und guten Willen, Ehrlichkeit und Glauben an Wahrheit und Gerechtigkeit konnten bis heute dem Zwangsrekrutiertenproblem keine gerechte und faire Lösung bringen. Erst durch die Motion Berchem, dann durch das Versprechen eines eigenen Statutes, zuletzt noch durch ein Gegenprojekt zu diesem Statut vonseiten unserer jetzigen Regierung ist letzterer wirklich nochmals das Verschleppungsmanöver gegenüber dieser unbequemen u. lästigen «Druckgruppe» der Zwangsrekrutierten gelungen. Der 31. Dezember und noch mehr Tage sind verstrichen, dieses Datum auf das wir unsere Hoffnungen setzen zu dürfen geglaubt hatten, weil wir an gegebene Versicherungen doch noch einmal zu glauben uns verpflichtet fühlten. Doch diese Legislaturperiode wird zu Ende gehen ohne Entscheidung in unserm Problem, das rücksichtslos ein weiteres Mal als wahlpolitischer Köder mißbraucht werden soll; ohne Aussicht auf eine endgültige Lösung in der nächsten Regierungsperiode, wenn wir Zwangsrekrutierten nicht heute, bevor es nochmals zu spät sein wird, «Nein!» zu diesem traurigen Spiel unserer Parteipolitik sagen.

Nein! Wir haben genug von diesem Spiel, von dieser Ungerechtigkeit. Und zu diesem Nein werden alle Enrôlés de Force fortan stehen. Nicht verzweifelt ob der politischen Machenschaften, nur enttäuscht und verbittert sind wir, aber auch bereit zum weiteren Kampf um Ehre und um Recht, die heute immer noch Handlangercharakter sich erkönnen zu bezweifeln und zu besudeln.

In diesem Kampf müssen uns alle legalen Mitteln der Demokratie recht sein, ob es der heutigen Parteipolitik gefällt oder nicht. Denn die Beweise sind erbracht, daß wir über die schon be-

gangenen Wege nie Satisfaktion bekommen werden. Vor gut einem Jahrzehnt verlachten keine anderen als unsere jetzigen Regierungsparteien den Kampf der Ligue «Ons Jongen», weil sie eben auf politischer Ebene nicht dadurch betroffen werden konnten. Der politische Anschluß der Ligue an die Sozialisten brachte den Zwangsrekrutierten drei damals machtlose, weil nicht angehörte, Vertreter in die Kammer, machtlos besonders auch deswegen, weil Partei-Ideologien die «Jongen» politisch auseinanderbrachten. Unsere letztjährigen, friedlichen Aktionen konnten kaum ein positives Resultat in unserm Problem erzwingen. So warten wir Enrôlés de Force immer noch auf die Anerkennung unserer einfachen Rechte, und wir würden weiter warten, wenn wir uns nicht bereifänden einmal, und zwar sofort, den einzig noch gangbaren Weg zur Erlangung unserer Rechte einzuschlagen.

Recht muß nicht unbedingt Recht auf Recht geben; jedenfalls nicht in der heutigen Politik. Manifestieren und Protestieren müssen unsere Politiker nicht zur Einsicht bringen; jedenfalls nicht im Problem der Enrôlés de Force. Wahlversprechen sind kein Garant der Erfüllung; das wissen auch die Zwangsrekrutierten. Was nützt es also unserm Problem, wenn die Zwangsrekrutierten einzelne Politiker verschiedener Parteien unterstützen oder wenn die Enrôlés de Force den Anschluß an einzelne Partei vollführten. Beides könnte die Endlösung unseres Problems nicht herbeiführen; beides könnte nur die Reihen der Zwangsrekrutierten schwächen und ihre Solidarität zerstören. Davor aber müssen wir auf der Hut sein,

Andererseits aber wissen wir alle daß die Endlösung unseres Problem sich nur mehr über die Politik realisieren läßt. So sind wir Zwangsrekrutierten gezwungen jenen Weg zu beschreiten, der für die gerechte Lösung unseres Problemes die letzte Chance bedeutet, nämlich größtmöglichen Einfluß auf das politische Geschehen der Heimat zu erlangen.

a. r.



Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois

Convocation à l'Assemblée Générale

Le comité de l'Association prie ses membres de bien vouloir assister à

L'ASSEMBLEE GENERALE ORDINAIRE

qui aura lieu le Dimanche, 22 mars 1964, à 15 heures, au Casino Syndical, rue de Bonnevoie.

Ordre du jour :

- 1. Allocution du président.
2. Rapport d'activité.
3. Rapport des reviseurs de caisse. Décharge à donner au trésorier.
4. Exposé du président de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de force, M. Jos. Weirich, sur la situation actuelle.
5. Divers.

Ons Jongen

We' weit sin ons Jongen elô? Dät ass haut eng Nationalfrô. Firwät sin se gängen? Wören s'am Recht? Wören et Patriotien oder wören se schlecht? Si hun misse mâchen, wät d'Preise gesôt; de' hun nôt nom Tricolorbännche gefrôt.

We' weit sin ons Jongen elô? Dät ass haut eng Nationalfrô. Vive ons Hémecht a vive ons Famil, mër hälen zesommen trotz preiseschem Drill. Mër kommen röm hém, 't bleiwt kèn zereck, hèm bei d' Familjen, onst deierst Steck.

We' weit sin ons Jongen elô? Dät ass haut eng Nationalfrô. Zwè kommen erôm, sie könne bezeien: «Mër wären zo' drei, dén äneren blo'w leien. Mër hun hé begreuwen a friemen Land, e ro'd-weiss-blôt Bännchen a senger Hand.»

We' weit sin ons Jongen elô? Dät ass haut eng Nationalfrô. De Rescht ko'm erôm, i' blo'w alles beim Alen, nômnen haut gi mër fir Preise gehälen. Mër häten Vertrauen un d'Lännchen gehängen, i' Familjen ze retten, wör t'énzegt Verlängen.

Haut stin mër eleng, 't ass ké me' dô. Eso' weit si mër Jongen elô.

Wack Ed.

Matdélongen

FONDS D'ACTION :

Fir ons weider Aktio'nen am Interesse vum onsem Problem brauche mir Geld. Ons Memberen an ons Frönn verse'ren op de Postscheck 210-29 vum onsem FONDS D'ACTION.

MONUMENT NATIONAL :

Spenden verse're mir op de Postscheck 319-10 vum Monument National. d'Sectio'nen shecken hir Löschten un den R. Rodesch, 46, rue N. S. Pierret, Luxembourg.

BURO :

Onse Büro ass op all Denschdech vum 18 Auer un. Matarbechter sin ömmer wöllkem. (fir Klasse'rong a Schreivarbechten (och mat Schreibmaschin).

Pupilles de la Nation

Aufnahme in die «Oeuvre des Pupilles de la Nation»

Gemäß großherzoglichem Beschluß vom 4. Januar 1964 (Memorial A vom 23. 1. 1964, Seite 66) können diejenigen Luxemburger, die durch Einwirkung des letzten Krieges Halb- oder Vollwaisen geworden sind und die bisher die Mention «Pupille de la nation» oder «Orphelin de guerre» noch nicht angefragt haben, ihre Aufnahme in die «Oeuvre des pupilles de la nation» beantragen.

Anträge für eine der vorerwähnten Mentionen sind zu richten an das Sekretariat der «Oeuvre des pupilles de la nation» c/o Staatsparkasse, Bureau No 202, place de Metz in Luxemburg.

Auf den Anträgen müssen unbedingt vermerkt sein: Vor- und Familienname, Geburtsort und Geburtsdatum sowie genaue jetzige Anschrift des Antragstellers. Ferner Vor- und Familienname, Geburtsort und Geburtsdatum, letzter Wohnsitz im Lande, Sterbeort und Sterbedatum, sowie Ursache des Todes des Familienangehörigen durch dessen Tod der Antragsteller Kriegswaise wurde.

Personen, denen eine der vorerwähnten Mentionen schon zuerkannt oder vor dem 1. 1. 1956 verweigert wurde, oder Personen die inzwischen Anträge an das Innenministerium eingereicht haben brauchen keine neuen Anträge zu stellen.

Anm. der Redaktion :

Dieses Communiqué wurde kürzlich in der Presse veröffentlicht. Als Antragsteller kommen in Frage jene unserer Mitglieder und die Kinder unserer gefallenen und vermissten Kameraden, welche am (mutmaßlichen) Todestag des Vaters (oder Mutter) nicht volljährig waren (also keine 21 Jahre alt waren).

Auch den minderjährigen Kindern jener Kameraden, die in der Heimat an den Folgen des Krieges (Krankheit, Verwundung, usw.) verstorben sind oder zukünftig versterben sollten, steht der Weg zur Annahme als «Pupille de la Nation» für die Zukunft offen.

Delegiertenversammlung der Zwangsrekrutierten

gewöhnliche Delegiertenversammlung der „Association des Enrôlés de Force“ fand am Sonntag morgen im „Pöle“ in Luxemburg statt. Der größte Teil der angegliederten Sektionen war anwesend und wurde durch den neuen Delegierten, Herrn Roby Tix, begrüßt. In seiner Delegation der Elternvereinigungen war erstmalig die Amicale der freiwilligen Kampagne in dieser Versammlung anwesend.

In einer stillen Gedenkminute für die gefallenen Kameraden ergriff Herr Tix das Wort um allen Teilnehmern zu danken. Der Tätigkeitsbericht war den Sektionsvertretern schriftlich und übersichtlicher ausgehändigt worden. Herr Nic. Tix erstattete den Kassenbericht, der eine gesunde Finanzlage aufweist und von der Delegiertenversammlung eine Entlastung.

Schließlich wurden verschiedene Statutenänderungen, die zur Diskussion gekommen waren, mit großer Majorität angenommen. Einer dieser Änderungsanträge betraf die Funktion der politischen Partei auszuüben oder zu kandidieren, ihre Kandidatur bei den Landes- oder Kammerwahlen aufzunehmen. Nach einer kurzen Zwischenpause wurde die Tagesordnung fortgesetzt.

Fernand Hurst gedachte des früheren Präsidenten der Association, Hr. Meyer, der seine Demission krankheitsbedingt im November 1963 eingereicht und im Vorstand durch Herrn E. ersetzt wurde. Die Rückführung der Ostzone und in Rußland beerdigten Kameraden sollte aktiviert werden. Fernand Hurst der Generalsekretär eine interessante Rückschau über die verflochtenen Jahre. Der Redner führte aus, daß die patriotische Haltung der Zwangsrekrutierten kein Zweifel bestehen dürfe.

Abgehaltenen Protestversammlungen und Demonstrationen der letzten Jahre ein bereites Zeugnis von großer Solidarität. Vor kurzem hätten sich die Angehörigen der Amicale der freiwilligen-Kompagnie zu den Zwangsrekrutierten gesellt. Augenblicklich besteht die Vereinigung der „Enrôlés de Force“ über 10 000 Mitglieder. Herr Minister Werner habe den Zwangsrekrutierten wohl moralische Rehabilitation zuerkannt, doch müsse auch der materielle Aspekt der Gesamtforderung eine annehmbare Lösung erfahren. Herr Minister Pierre Grégoire habe seine Aufgabe, was lobend erwähnt zu werden verdient, den Angehörigen der Jahre 1920-1927 volle Genugtuung gegeben. Leider sei das Gegenprojekt der Revision des Statut der Association in der jetzigen Form nicht annehmbar.

Präsident Tix verlangte Gleichstellung mit allen anderen Naziopfern. Der Nationalpräsident der Fédération, Herr Jos. Weirich, nahm anschließend in längerer Ausführungen Stellung zum Gesamtproblem der „jeunesse martyre“. Er drückte in beredten Worten aus, daß noch immer Hoffnung auf eine gute Lösung bestehe. Das Statut der Zwangsrekrutierten ändere nichts an dem Kriegsschädengesetz und sollte als Ergänzung desselben behandelt werden. Das Regierungsprojekt zeige wohl in verschiedenen Punkten Entgegenkommen, gäbe den Zwangsrekrutierten jedoch in einigen andern Punkten keine Genugtuung. Deutschland, das den Schaden angerichtet habe, solle Wiedergutmachung leisten. Der luxemburgische Staat aber möge dafür Sorge tragen, daß die diesbezüglichen Verhandlungen so bald wie möglich in die Wege geleitet würden. Vor kurzem, so sagte Herr Weirich, hätte eine Aussprache mit Vertretern der sozialistischen Partei stattgefunden. Diese hätten sich im Namen ihrer Partei bedankt und den Statut der Zwangsrekrutierten zu realisieren und würden eine eventuelle künftige Regierungsbeteiligung von diesem Problem abhängig machen und zur Bedingung stellen. Der stattgefunden Briefwechsel mit der L. S. A. P. werde im nächsten Bulletin „Les Sacrifiés“ veröffentlicht werden. Der Nationalpräsident erwähnte weiter, daß ein neuer Weg einzuschlagen sei, um zum Ziel zu gelangen. Er lehnte es ab, daß sich die Zwangsrekrutierten als eigene politische Gruppe an den am 7. Juni abzuhaltenden Wahlen beteiligen. Drei führende Leute von „Ons Jongen“ seien im Jahre 1951 in die Abgeordnetenversammlung gewählt worden, doch leider hätten dieselben nichts erreicht. Eine Fortsetzung

Statuten in diesem Zusammenhang. Für den Zentralrat der Association der Sektion Kayl-Tétange: «Fir den von allen Sektionen eingeleiteten gemeinsamen Tagungen pro Joer. Eise Comité ass der Ménong, dass de' regional Delege'rtens-Versammlungen nie eso' en Erfolg können hun, ewe' de' Delege'rtens-Versammlungen, un dénen Comité-Memberen vum ganze Land dëlhuelen.» Der Zentral-Vorstand ist gerne einverstanden, Aufklärungsversammlungen gemeinsam mit den Regionalcomités zu organisieren. Der Z.V. verpflichtet sich, an allen diesen Versammlungen teilzunehmen.

einigung der Zwangsrekrutierten dürfte nicht als Sprungbrett in die politische Arena benutzt werden. Herr Weirich zeichnete andere Wege auf, um das gesteckte Ziel zu erreichen und zwar durch Kontaktnahmen mit andern Berufs- und Interesse-Gruppen, wie z. B. der Privatbeamtenfederation, den Vorarbeiter- und Handwerker-Verbänden, der Centrale Paysanne, der „Fédération des Classes Moyennes“ usw., zwecks gemeinschaftlicher Aktionen in naher Zukunft. Abschließend bat der Nationalpräsident die Versammelten, Vertrauen in die derzeitige Führung der Organisation zu bewahren.

Die Vertretung der Stadtluxemburger Sektion verlangte einen weiteren Protestmarsch in nächster Zeit, sowie die Schaffung einer autonomen politischen Bewegung. Ihr Sprecher, Herr Jean Reisdorffer, begründete diese Anträge u. fügte hinzu, man sollte sich keiner Partei künftig verschreiben und noch viel weniger Hinweise erlassen, die auf eine Begünstigung einer bestimmten politischen Richtung hinzielten, (siehe Resolution vom vergangenen Januar) dies nur zum Schaden der Sache der Zwangsrekrutierten. Die Delegiertenversammlung ist mit einem Protestmarsch einverstanden, lehnt die Schaffung einer eigenen politischen Bewegung jedoch entschieden ab.

Herr André Frisch machte sich zum Sprecher der F.E.P. und erklärte, daß er als Mitglied des Zentralvorstandes der Privatbeamtenfederation, den Auftrag erhielt, der Versammlung mitzuteilen daß die FEP sich mit den Forderungen der „Enrôlés de Force“ solidarisch erklärt und bereit ist, dieselbe gemeinsam zu verteidigen und, wenn es sein muß, mit ins politische Geschehen einzugreifen. Nachdem Herr Weirich einem „Conseil de coordination“ das Wort geredet, in dem sämtliche Wünsche in ein allumfassendes Programm eingefügt werden sollen, schloß Herr Tix die fast dreistündige Tagung mit einem warmen Appell zu Solidarität und einem Dankeswort an sämtliche Teilnehmer.

hir égen Kanner ze protegé'eren, de' Kanner, de' nemmen dat konnten sin, wat aus hinnen gemacht gin war, de' Letzeburger Jongen an Medercher, de' selwer d'Hemecht an der Friemt mat hierem Liewen verdèdegt hun. Et war de' Zeit, wo' eis Elteren an eis Mutlé'ert de' Ennerstetzung haten, dobaussen, de' me' Matlé' war mat hirem Schicksal, soss neischt. Dir errennert liech, we' mer proteste'ert, manifeste'ert an demonstre'ert hun. Vir jidder enzelen vun eis, war et no langen Joer eng Satisfactio'n sech erem wieren ze können. Trotz allen Schwieregkéten hun mir eis erem fonnt, mir hun direct eis erem verstanen, waren eis erem eneg an mir hun trotz allem de' Leid fonnt, de' sech net gescheit hun, ze soen: Ech sin en E.d.F. de' sech net gescheit hun, de' verfueren Kär aus dem Dreck ze'én, de' sech net gescheit hun hirt Bescht ansetzen eis alleguerten: Den ålen C.A.D'Land go'w erem wackerech. Et ko'm zo' der Protestversammlung um Lampertsbiérg, et ko'm zum Schweigemarsch. Et ko'm zu eisen Plakatactio'nen, wo' mer eis net gescheit hun, offen an deitlech ze schwetzen, vun Verrot an Verkáf, Et ko'm eso', dat mir eis net gescheit hun, de' Leid, de' Depute'ert de' mir vise'ert hâten mat dem Numm ze nennen. Mir hun et hart an d'Land gejaut, des Ongerechtegkéten, des Diskriminatio'nen an Vernole'ssegungen un enger Generatio'n de' zo' 41% verbludd waren, an de' kèn retten konnt.



# Sparbankasse Luxemburg

## Terminsparkonten von

auf 3,25%  
auf 3,75%  
auf 4,25%

Möglichkeit ein Konto auf 10 Jahre  
mit Zinsfuß von

# 0%

ist auch in diesem Falle der Sparer das  
Terminsparkonto sein Geld abzuheben.

Entscheidungungskommission bei dem Konto von  
gesetzzt.

ab 1. 1. 1964 für die Konten die  
für solche die im Laufe des  
Jahres werden.

1964.

**DIE DIREKTION**  
der Staatssparkasse Luxemburg

**Kehlen.** — Ausgerutscht. In der  
Nacht zum Montag, gegen 2 Uhr fuhren  
zwei italienische Arbeiter mit dem Mo-  
torrad in Richtung Quatre-Vents, als sie  
in einer Kurve ins Schleudern gerieten  
und zu Fall kamen. Ein vorbeikommen-  
der Automobilist nahm die Verletzten  
mit zum Arzt nach Capellen, von wo sie  
in die Klinik überführt wurden. Die  
Gendarmen von Capellen wurden mit  
dem Vorfall beauftragt.

**Kleinbettingen.** — Drei Verletzte  
gab es am Sonntagnachmittag auf der  
Straße nach Gras, wo der Personenwagen  
eines Einwohners aus Rodingen, in dessen  
Begleitung sich zwei junge Leute

Si hun misse mächen, wät d'Preise gesöt,  
de' hun nôt nom Tricolorbännche gefrôt.

★

We' weit sin ons Jongen elô?  
Dät ass haut eng Nationalfrô.  
Vive ons Hémecht a vive ons Famill,  
mèr hälen zesammen trotz preiseschem Drill.  
Mèr kommen rôm hém, 't bleiwt kën zereck,  
hèm bei d'Familljen, onst deierst Steck.

★

We' weit sin ons Jongen elô?  
Dät ass haut eng Nationalfrô.  
Zwè kommen erôm, sie könne bezeien:  
-Mèr wären zo' drei, dén äneren blo'w leien.  
Mèr hun hé begrüewen a friemen Land,  
e ro'd-weiss-blôt Bännchen a senger Hand.

★

We' weit sin ons Jongen elô?  
Dät ass haut eng Nationalfrô.  
De Rescht ko'm erôm, t' blo'w alles beim Alen,  
nömmen haut gi mèr fir Preise gehälen.  
Mèr häten Vertrauen un d'Lännchen gehängen,  
t'Familljen ze retten, wör t'énzegt Verlängen.

★

Haut stin mèr eleng, 't ass ké me' dô.  
Eso' weit si mèr Jongen elô.

# AUS DEM MINETT

Esch-Alzette, 18. Februar 1964

\* Dekanat Esch. Delegierten-  
tagung der Kathol. Frauen-  
aktion. Hiermit sind alle Delegierten  
des Dekanats herzlich zur Dekanats-  
Frauentagung eingeladen, welche morgen  
Mittwoch, 19. Februar, in Esch bei den  
Schulschwwestern, Großstraße, 25, statt-  
findet. Beginn um 14.30 Uhr.

\* Materialschaden. Am Sonntag  
abend gegen 10 Uhr kam es an der Kreuz-  
ung Alzettestraße und Bahnhofavenue  
zu einem Zusammenstoß zwischen zwei  
französischen Personenwagen. Es ent-  
stand Materialschaden. Die Polizei nahm  
den Fall zu Protokoll.

\* An die Grenze gebracht. Die  
Polizei brachte gestern morgen einen  
29-jährigen deutschen Montagetarbeiter  
zur Grenze, weil seine Aufenthaltspä-  
pierre nicht in Ordnung waren.

\* Diebstahl. — Gestern nachmittag  
vermißte der Fahrer eines Transport-  
unternehmers aus Luxemburg, als er in  
einem Geschäft Waren ablieferte, seine  
mit viel Geld gefüllte Brieftasche. Die  
alarmierte Polizei konnte in kurzer Zeit  
den Fall klären.

\* Altpapiersammlung. Die Altpa-  
priersammlung auf unserm Stadtgebiet  
wird fortgesetzt morgen Mittwoch im  
Viertel Alt-Esch. Die Einwohner der in  
Frage kommenden Straßen werden durch  
Flugzettel von der Sammlung benach-  
richtigt. Die Sammlung wird wie üblich  
durch die Mannschaft A. Scholler zugun-  
sten der „Canne Blanche“ durchgeführt.

\* Schifflingen. — Konferenzabend.  
Im Rahmen der Winteraktivitäten unse-  
rer katholischen Vereine, deren Ablauf  
und Gestaltung von der „Entente“ ko-  
ordiniert werden, organisiert die Schiff-  
lingen an das Sekretariat

nation» c/o Staatssparkasse  
in Luxemburg.

Auf den Anträgen müsse  
und Familienname, Geburts-  
genaue jetzige Anschrift des  
Familienname, Geburtsort un-  
sitz im Lande, Sterbeort un-  
des Todes des Familienange-  
Antragsteller Kriegsweise w

Personen, denen eine de-  
zuerkannt oder vor dem 1.  
Personen die inzwischen A  
eingereicht haben brauchen

Anm. der Redaktion:

Dieses Communiqué w  
öffentlich. Als Antragstellers  
Mitglieder und die Kinder  
Kameraden, welche am (mutmaßlichen) Todestag des Vaters  
(oder Mutter) nicht volljährig waren (also keine 21 Jahre  
alt waren).

Auch den minderjährigen Kindern jener Kameraden, die  
in der Heimat an den Folgen des Krieges (Krankheit, Ver-  
wundung, usw.) verstorben sind oder zukünftig versterben  
sollten, steht der Weg zur Annahme als «Pupille de la  
Nation» für die Zukunft offen.

Wack Ed.

Zolver: von 10—10.30 und  
Uhr; Schule Sassenheim: von  
und von 16.45—17.15 Uhr; S  
ringen: von 11.15—11.45 und  
17.45 Uhr.

**Monnerich.** — Verme-  
durch elektrischen St  
gen Donnerstag, dem 20. Feb  
Uhr nachmittags und um 8  
finden im Festsaal der S  
interessante Vorträge statt,  
meinsam von der Cegedel, d  
Kreuz, den vereinigten Großh  
der Elektrizitätsbranche sowie  
trikerverband organisiert sind.  
haltige Programm sieht folgen-  
vor: 1) Vortrag: We'ni ass d'  
gefe'erlech? 2) Lichtbildervor  
die Sicherheit des Menschen  
schen Anlagen. 3) L'électricité  
du pays, ein Film in luxemb  
Sprache. 4) Vortrag: Die prakt  
anwendung von elektrischer E  
dem billigen Nachtstrom (0,0  
Die Nachmittagsvorträge soll  
Eltern erlauben mit ihren Ki  
zuwohnen. Jeder Besucher  
praktisches Geschenk. Alle  
von Monnerich sind freundlic  
laden. Zum Schluß jeder Konf  
zusätzlich ein Film vorgeführt  
zukunftsichere Hausinstallati  
Titel „Verpaß den Anschluß ni

**Niederborn.** — Wohnha  
steigerung. Im hiesigen  
ber-Quaino am Marktplatz wur  
Februar ein Wohnhaus mit Ga  
gegen Avenue de la Liberté Nr.  
2,73 Ar, öffentlich versteigert.  
Liebhaber aus Niederborn zu  
von 385.000 Fr. zugeschlagen.

**Differdingen.** — Berufsbe  
Morgen Mittwoch, 19. Februar  
Uhr, findet im Musiksaal, Ent  
straße, unter den Auspizien der  
deverwaltung, ein berufskundlic  
klärungsabend der Berufsber  
Nationalen Arbeitsamt statt.  
anstellung verfolgt den Zweck  
und Jugendliche über die vers  
Berufe, sowie über die Ausbild  
lichkeiten aufzuklären. Filme un  
bilder werden die Ausführun  
Berufsberater unterstreichen. Al  
Eltern und Kindern sind sämt  
teressierten Kreise miteingelade

**Petingen - Rodange - Lamadel**  
Die Christlich-Soziale  
partei lädt zu einer Vorbes  
ein, die heute abend um 20 Uhr  
Welter-Reiter in Petingen statt  
Gemeinderats- und Ersatzmitgl  
wie alle Vorstandsmitglieder  
meindedelegierte sind herzlich  
ser Zusammenkunft eingeladen.

**Petingen - Rodange - Lamadel**  
Schluckimpfung. Alle  
welche am letzten Sonntag aus  
einem Grunde bei der Schluck  
erfüllt wurden, können

Nummer 2/3

## Delegierten-Versammlung

der Association des  
Enrôlés de Force Victimes du Nazisme,  
am Sonntag, den 16. 2. 1964 um 9 Uhr 30  
im «Pôle-Nord».

Am Vorstandstisch hatten unter der Präsident-  
schaft des Kameraden Rob. Tix Platz genommen:  
Weirich, Mme Nurenberg, Hurst, Braun, Adam,  
Noel, Risch, Olsem, Mme Steffen, Dockendorf,  
Hengesich, Feyen, Scholer und Welter.

Entschuldigt abwesend: Bichler, Nilles, Stracks.  
Die Sektion Esch-Sauer hatte sich entschuldigt.  
Von der Föderation angeschlossenen Organisa-  
tionen waren alle durch starke Delegationen ver-  
treten: die Eltern, die Mutilierten und die Tam-  
bower.

Die Fédération des Employés privés, sowie  
die ehemaligen «Freiwilligen des Großherzoglichen  
Korps» waren durch Delegierte vertreten. Letztere  
gedenken der Föderation beizutreten.

Nach der Begrüßungsansprache des Präsiden-  
ten Rob. Tix, wurden die Anträge zu event.  
Statutenänderungen erledigt:

**I. Antrag des «CRN»** (s. Rapport - Art. 18):  
- Le CC est assisté par les comités des sections  
qui lui sont directement subordonnés.

(ajoute) — Les membres de ces comités de sec-  
tions ne peuvent exercer aucune fonction dans  
un parti politique ni poser leur candidature  
aux élections pour la Chambre des Députés  
ou les Communes.

wurde abgelehnt.  
ANTWORT des C.C.: Es soll den Sektionen  
vorbehalten bleiben, ihre Statuten in diesem  
Sinne abzuändern oder nicht. Für den Zentral-  
Vorstand bleiben die Statuten der Association  
bindend.

**II. Antrag des «CRN» und der Sektion Kayl-  
Tetingen** (Rapport - Art. 22):

- La direction suprême de l'Association incombe  
à l'assemblée générale des délégués.

(ajoute) — Cette assemblée générale se réunira  
aux moins deux fois par l'année; une première  
fois pendant les mois de janvier à juin et une  
seconde fois pendant les mois de juillet à  
décembre.

Proposition de la Section Kayl-Tétange: «Fir  
en engt Zesammenschaffen vun allen Sec-  
tionen vum Land ze erme'glechen; fir och  
d'Schwierigkäten vun aner Sectio'nen, mat  
dénen sie villeicht ze doen hun, an dé énzél  
Sectio'nen net kennen, besser kennen ze le'e-  
ren, propose'ere mer haut d'Ofhålen vun 5  
Delege'erten-Tagungen pro Joer. Eise Comité  
ass der Ménong, dass de' regional Delege'erten-  
Versammlungen nie eso' en Erfolg können  
hun, ewe' de' Delege'erten-Versammlungen, un  
dénen Comité-Memberen vum ganze Land  
délhuelen.»

Der Zentral-Vorstand ist gerne einverstanden,  
Aufklärungsversammlungen gemeinsam mit den  
Regionalcomités zu organisieren. Der Z.V. ver-  
pflichtet sich, an allen diesen Versammlungen  
teilzunehmen.

Seite 3

**III. Antrag des C.C.** - (Rapport - Art. 23):  
- Chaque section est représentée à l'assemblée  
générale au prorata de ses membres et y en-  
voie 2 délégués jusqu'à cent membres.

(motif) — Chaque section est représentée à l'as-  
semblée générale au prorata de ses membres  
et y envoie 2 délégués jusqu'à cinquante  
membres, 3 délégués jusqu'à cent membres,  
pour chaque fois cent membres en plus . . .  
wird einstimmig angenommen.

**IV. - Die Anregung des Sektion Luxemburg:**  
- Le comité des Enrôlés de Force, V.d.N., section  
de Luxembourg, se permet de soumettre à  
l'assemblée des délégués les propositions et  
amendements suivants:

a) organisation prochaine d'un «Protestmarsch».  
b) constitution d'un mouvement politique  
seul moyen pour réaliser nos revendica-  
tions,  
c) modification des statuts, permettant aux  
membres du Comité central d'adhérer à ce  
mouvement politique.

wird nach der Antwort des Föderationspräsi-  
den zurückgestellt.

Anschließend gab Generalsekretär Fern. Hurst  
einen Überblick der Aktionen seit 1959.

Analyse de la situation actuelle: Auszüge  
(siehe Bericht).

- Et war de' Zeit, wo mir et vun all Efalt ze  
he'eren, an wann mer wollten, och nach  
schrefflech bestätegt kruten, dat mir jo net  
hätten breichten ze goen, wo' Leid et ferdeg  
bruecht hun, mat hirem Heroissem ze renom-  
me'eren an et awer net ferdeg bruecht haten  
hir égen Kanner ze protege'eren, de' Kanner,  
de' nemmen dat konnten sin, wat aus hinnen  
gemacht gin war, de' Letzeburger Jongen an  
Medercher, de' selwer d'Hemecht an der  
Friemt mat hierem Liewen verdèdegt hun. Et  
war de' Zeit, wo' eis Elteren an eis Mutile'ert  
de' Ennerstetzung haten, dobaussen, de' me'  
Matléd war mat hirem Schicksal, soss neischt.

- Dir errennert liech, we' mer proteste'ert, mani-  
feste'ert an demonstre'ert hun. Vir jidder  
enzelen vun eis, war et no langen Joer eng  
Satisfactio'n sech erem wieren ze können.  
Trotz allen Schwierigkäten hun mir eis erem  
fonnt, mir hun direct eis erem verstanen, waren  
eis erem eneg an mir hun trotz allem de' Leid  
fonnt, de' sech net gescheit hun, ze soen:  
Ech sin en E.d.F. de' sech net gescheit hun,  
de' verfuieren Kår aus dem Dreck ze ze'en,  
de' sech net gescheit hun hirt Bescht anze-  
setzen eis alleguerten. Den ålen C.A.D'Land  
go'w erem wackerech. Et ko'm zo' der Protest-  
versammlung um Lampertsbiere, et ko'm zum  
Schweigemarsch. Et ko'm zu eisen Plakata-  
tio'nen, wo' mer eis net gescheit hun, offen an  
deitlech ze schwetzen, vun Verrôt an Verkáf,  
Et ko'm eso', dat mir eis net gescheit hun, de'  
Leid, de' Depute'ert de' mir vise'ert hâten mat  
dem Numm ze nennen. Mir hun et hart an  
d'Land gejaut, des Ongerechtegkäten, des Dis-  
kriminatio'nen an Vernole'ssegungen un enger  
Generatio'n de' zo' 41% verbludd waren, an  
de' kën retten konnt.



Mir hun et gesôt an geschriewen. De Verrôt an de Verkâf vun deser Generatio'n vun eisen e'genen Letzeburger.

Dat war de' hart an king Sprôch, de' dem Land, de' all oprichtegem Letzeburger gefall huet. Nô deser gescheckter Politik, huet sech d'öffentlech Mênung op eis Seit geschlôen. An wann haut dach e puer einzelner mengen, sie missten sech ge'nt eis stellen, sie hätten de Monopol um Patriotissem, dan huelen Land an Leid se net me' éscht.

- Mais mir hun net nemmen démonstre'ert, mir hun selwer praktesch mat ugepâckt wann et gegellt huet, d'Le'sung ze fannen em eisen Problem. Mir hun an zeg Entrevu'en eisen Standpunkt kloer virbruecht, mir hun selwer eisen Projet du Statut ausgeschafft dén der alleguerten kennt an den dir unanim an eiser leschter Delege'ertenversammlung den 3. 3. 1963 hei am Sall approuve'ert hut.

Dir kennt desen Statut, dir kennt och d'Reactio'nen de' en ausgele'st huet.

Duerch d'ganzt Land hun mir en bruecht an commente'ert, all Partei, all Politiker huet en zo'gestallt krit, an all Letzeburger den mir erréchen konnten an den sech fir eis Cause interesse'ert huet.

- Mettlerweil sin mer net me' zo' 2.500. Duerch eis Kârtenactio'n, eisen Referendum sin mir iwer 10.000 Leid actif an der Federatio'n. Den Staatsminister huet en Regierungsprojet virguelugt. Dodran gestët en eis zum Dêl Unerkennung zo' mais d'Recht op Entschädigung net. Mir kennen mat eis schwätzen lossen iwer eis Entschädigung, mais mir kennen eis net mat enger halwer Wo'recht zefridden gin. Entweder sin mir am Recht an kre'en eist Recht oder awer net. Et kann ken halleft Recht, keng halleft Wo'recht gin. An bis haut huet kén eist Recht kennen afsprechen, kén konnt eis an d'Onrecht versetzen.

- Mir kenne resume'eren, ett ass alles gemacht vun eis, wât ze machen war.

Mir hun geklot an sin net gehe'ert gin.

Mir hun d'Hand gerécht, sie go'w mat we'negen Ausnahmen (ech denken un den Minister Gregoire) refuse'ert.

Mir hun fair, loyal an demokratesch eis zesammenfont an eis Inté'ren verdédegt an hun Widerstand font.

Mir hun d'öffentlech Mênung op eiser Seit, dat get ignore'ert.

Mir sin widder eng Mauer gerannt, de' gro' an anonym dostët.

Mir gin do'tgeschwiegen oder geluewt, mais dé Kêr vun der Sach packt kén un.

Mir stellen fest, dat mir an enger Zeit liewen, wo' Politik me' gellt we' Recht, wo' Afloss me' zielt we' Wo'recht.

Wo' Démonstre'eren wuel erlâbt, mais ignore'ert get.

Wo' d'Inté'ren vun Land an Leid Zeitungen fellen, mais d'Parteiinteressen zielen.

Wo' d'Leid d'Politik mat engem neien Numm nennen, wo' jidderén eng bestimmten Méfiance huet, an trotz allen Wahlen keng Me'g-

legkét huet, desen Malaise ze corrige'eren.

Wo' Idealisten wuel streiden kennen ge'nt e Gegner, den sech net stellt. Wo' mer, all enzelnen ausgespillt gin duerch Drockgruppen, de' sech demokratesch Parteien nennen.

Wo' mir als E.d.F. ausgespillt, ge'nt d'Rentner, eis Elteren, ge'nt âner Gruppen.

Wo' mer dicte'ert kré en, c'est à prendre ou à laisser.

- Et bestinn nemmen me' 2 Me'glechkéten. Amicalement, ge'nt all Onverstand, stell a bescheiden eis Do'deg ze e'eren Owes wann et deischer ass, an weider résigne'ert d'E'eren fieren ze lossen de' eis zo'stët.

Eis zereckzeze'en, bis endlech d'Geschicht an d'Zeit beweisen, dat och mir Kleppelmänner sin oder waren, de' verkâft an verrôden go'wen, vun an we'nt der Politik.

De' awer, wo' der zwé wâren, en fir dén âneren dôwaren an angetrueden sin. De' enert sech le pays des 100 familles praktize'ert hun an der sche'nster Solidarit'et an dat sie et net me' erliewt hun, dat d'Wo'recht sech durchgesât huet. Oder de' zwet Me'glechkét. All Me'glechkéten erschöpfen, de' eis Legislation eis le'st.

Net opgin.

- Eis Tremp ausspillen. d'Land stët op eiser Seit erzwingen.

An wât an kuckt op eis Generatio'n. d'Wo'recht erzwingen.

Consequent eisen Mann stellen, eisen Wégoen fir eng Sâch, de' net nemmen eis als E.d.F. bere'ert, mais als Familienpappen, als Letzeburger. Eis zesammenstellen mat all dénen Letzeburger, ge'nt de' mer sollen ausgespillt gin, de' we' mir och désavoue'ert gin.

Eis wieren, ge'nt Onrecht an Verrôt.

De' unkloen, de' eis dat huelen, wo' mir e Recht drop hun.

Fir e freit, demokratesch Letzeburg.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Discussion des directives futures en vue de la réalisation de notre problème — ergriff Föderationspräsident J. Weirich das Wort: In seinen längeren Ausführungen drückte der Föderationspräsident die Hoffnung aus, das Gesamtproblem der «Jeunesse martyre» könnte doch noch gelöst werden. Das Statut der Zwangsrekrutierten ändere nichts am Kriegsschädengesetz und sei deshalb auch in diesem Sinne vom Staatsminister selbst angeregt worden. Die Regierung sei mit diesem Projekt befaßt worden. Jedoch habe die Regierung ein Gegenprojekt ausgearbeitet, das den Zwangsrekrutierten keine Genugung gäbe. Die Zwangsrekrutierten wollen die Erfüllung ihres ganzen Rechtes realisiert haben. Es dürfte nicht die geringste Diskriminierung bestehen bleiben. Erst dann wird es dem luxemburgischen Staat möglich sein, zwecks Wiedergutmachung des angerichteten Schadens mit Deutschland Verhandlungen einzuleiten. Niemand darf aber den Zwangsrekrutierten vorwerfen, sie würden das Land ruinieren, wenn sie ihr volles Recht auf Entschädigung von der luxemburgischen Regierung fordern. Der Staatsminister wurde gebeten, das Problem der Zwangsrekrutierten als nationales Problem zu be-

handeln und es nicht «in die Wahlen» hineinschlittern zu lassen. Dies sei nun trotzdem geschehen, und das Problem wird nun ein politisches Problem.

Der Vorstand der Föderation war inzwischen nicht müßig und hat mit Vertretern der Parteien, die eine Aussprache wünschten, über die Lösung des Gesamtproblems diskutiert. So fand kürzlich eine Unterredung mit Vertretern der sozialistischen Partei statt. Sie erklärten, eine eventuelle Koalition nur mit einer Partei einzugehen, die sich bereit erkläre, das Statut der Zwangsrekrutierten zu verwirklichen. Der diesbezüglich stattgefundene Briefwechsel wird im Bulletin «Les Sacrifiés» veröffentlicht werden.

Nach den Erfahrungen, die «Ons Jongen» 1951 mit ihrem in die Abgeordneten-Kammer gewählten Vertreter gemacht haben, werden die Zwangsrekrutierten sich weder als politische Gruppe an den nächsten Wahlen beteiligen, noch werden sie sich irgendeiner Partei verschreiben. Die Vereinigung dürfte nicht als Sprungbrett in die Politik benutzt werden, erklärte der Föderationspräsident.

Ferner, fuhr er fort, hätte der Vorstand nicht verfehlt, mit anderen Organisationen neutraler Richtung Kontakt aufzunehmen, da die Zwangsrekrutierten, politisch gesehen, eine zu kleine Minderheit bilden, um zum Ziel zu gelangen.

Der neu einzuschlagende Weg wird für den Vorstand eine Umstellung bedeuten, die jedoch mit Entschlossenheit von allen Vorstandsmitgliedern angenommen werde, wenn die Zwangsrekrutierten der Führung das Vertrauen bewährten. Die Kontaktnahme mit andern Berufs- und Interessengruppen, wie z. B. der Fédération des Employés Privés (F.E.P.) wird die gemeinschaftlichen Aktionen in naher Zukunft bestimmen. Die Delegierten beschließen diesem Aktionsplan einstimmig

Herr André Frisch, Mitglied des Nationalvorstandes der Fédération des Employés privés, erklärte sich im Auftrag dieser Vereinigung solidarisch mit den Forderungen der Enrôlés de Force einverstanden.

Nachdem noch nachfolgende Resolution, von der Sektion Luxemburg vorgebracht, einstimmig angenommen worden ist, beschloß Präsident Rob. Tix die Delegiertentagung, indem er zur Solidarität aufrief und den Delegierten für ihre Teilnahme an dieser wichtigen Versammlung dankte.

#### Resolution :

Revu ses différentes interventions en faveur du rapatriement des corps de ses camarades victimes du nazisme enterrés sur un territoire de la République Démocratique Allemande ou autre renseignés avec tous les détails sur la liste communiquée par le Gouvernement luxembourgeois au Gouvernement de la DDR, qui s'est déclaré d'accord à procéder à ce rapatriement dans les formes légales;

Vu, d'autre part, le fait que la DDR est en possession des archives complètes de la Wehrmacht, dont l'inspection permettrait de renseigner authentiquement sur le sort de nos camarades disparus, décédés respectivement encore en vie;

Vu le caractère particulièrement et purement humanitaire de ces mesures, touchant des centaines de familles luxembourgeoises pleurant leurs morts ou anxieux sur le sort cruel imposé à leurs enfants par l'occupant nazi en violation de toutes les règles internationales et constituant le crime de génocide;

L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme prie le Gouvernement

de reprendre d'urgence ses contacts avec les Gouvernements de la DDR, de la Pologne et de l'URSS, en vue de la solution des deux problèmes ci-dessus mentionnés, qui intéressent si profondément les familles endeuillées ou anxieuses et la bourgeoisie.

#### UNSERE LESER SCHREIBEN :

### Zu einer Resolution der Enrôlés de Force

In einer »Resolution« in den Tageszeiungen glaubt die Fédération des Victimes du Nazisme - Enrôlés de Force gezwungen sein, ihre Sympathien allein denjenigen Familien zu übertragen, welche sich verpflichten, das Statut der EdF zu realisieren.

Es stellt sich hiermit die Frage, ob die Enrôlés de Force ihre Mitglieder ausschließlich die Sozialisten zu wählen, weil diese sich wiederum — wie 1951 bei den EdF lieb Kind machen. Besonders in letzter Zeit wirbt die sozialistische Partei im »tageblatt« um die Gunst von den »Jongen.«

Sicherlich wirkt es, wenn das »tageblatt« schreibt, daß sich die Sozialisten in der Frage der Zwangsrekrutierten immer konsequent geblieben seien. Wir erinnern uns an die Enrôlés de Force daran, daß im sozialistischen Wahlprogramm von 1951 folgendes zu lesen stand:

»Die kriegsgeschädigte Jugend wird von der Sozialistischen Arbeiterpartei bei diesen Wahlen ihr ganzes Vertrauen schenken, weil das sozialistische Programm sich vollständig mit ihren berechtigten Forderungen deckt, indem es verlangt:

1. die volle Gleichstellung der Zwangsrekrutierten mit den Zwangsdeportierten und zwar
  - a) in der Frage des materiellen Kriegsschadens,
  - b) in der Frage des Lohnausfalls ...«

Durch dieses Versprechen gewannen die Sozialisten 5 Sitze. Darunter 3 führende Leute von »Ons Jongen«, die Herrn Fandel, Gremling und Wohlfart. Aber während achtjähriger Kammertätigkeit hörte man in puncto »Wiedergutmachung« von diesen Herren kein Wort.

Fest steht auch, daß es die frühere Regierung — unter sozialistischer Beteiligung — war, welche die Verhandlungen mit Deutschland über den Wiedergutmachungsvertrag führte. Das Escher »tageblatt« lobte diesen Vertrag, indem es schrieb: »Nach Maßgabe des Möglichen stellt dieser Vertrag, der unter der früheren Regierung eingeleitet worden war, zweifellos einen Erfolg der luxemburgischen Unterhändler dar. Sie verdienen dafür Anerkennung.«

Wir hoffen, daß sich die Enrôlés de Force diesmal nicht von den Sozialisten bluffen lassen.

René FEDERSPIEL

abe des Möglichen stellt dieser Vertrag, en Regierung eingeleitet worden war, blg der luxemburgischen Unterhändler afür Anerkennung.»

ich die Enrôlés de Force diesmal nicht bluffen lassen.»

nal». Dazu bemerkt das »Wort« vom

«Unsere Leser schreiben» veröffentlichte kleine Gedächtnisauffrischung an die sition, der aber auch alle Mittel recht 7. Juni die im Jahre 1959 verlorenen zu erobern.

★

ne »Journal« veröffentlichte seinen Hinan die Adresse der Zwangsrekrutierten, ihn als berechtigt an die Adresse der et.

schreiber ganz objektiv gewesen, dann aufzählen dürfen, was die Sozialisten es de Force getan haben, sondern auch rtei in stiller Eintracht mit der CSV de Force tat.

Die Redaktion.



handeln und es nicht «in die Wahlen» hineinschlittern zu lassen. Dies sei nun trotzdem geschehen, und das Problem wird nun ein politisches Problem.

Der Vorstand der Föderation war inzwischen nicht müßig und hat mit Vertretern der Parteien, die eine Aussprache wünschten, über die Lösung des Gesamtproblems diskutiert. So fand kürzlich eine Unterredung mit Vertretern der sozialistischen Partei statt. Sie erklärten, eine eventuelle Koalition nur mit einer Partei einzugehen, die sich bereit erkläre, das Statut der Zwangsrekrutierten zu verwicklichen. Der diesbezüglich stattgefundene Briefwechsel wird im Bulletin «Les Sacrifiés» veröffentlicht werden.

Nach den Erfahrungen, die «Ons Jongen» 1951 mit ihrem in die Abgeordneten-Kammer gewählten Vertretern gemacht haben, werden die Zwangsrekrutierten sich weder als politische Gruppe an den nächsten Wahlen beteiligen, noch werden sie sich irgendeiner Partei verschreiben. Die Vereinigung dürfte nicht als Sprungbrett in die Politik benutzt werden, erklärte der Föderationspräsident.

Ferner, fuhr er fort, hätte der Vorstand nicht verfehlt, mit anderen Organisationen neutraler Richtung Kontakt aufzunehmen, da die Zwangsrekrutierten, politisch gesehen, eine zu kleine Minderheit bilden, um zum Ziel zu gelangen.

Der neu einzuschlagende Weg wird für den Vorstand eine Umstellung bedeuten, die jedoch mit Entschlossenheit von allen Vorstandsmitgliedern angenommen werde, wenn die Zwangsrekrutierten der Führung das Vertrauen bewahrten. Die Kontaktnahme mit andern Berufs- und Interessengruppen, wie z. B. der Fédération des Employés Privés (F.E.P.) wird die gemeinschaftlichen Aktionen in naher Zukunft bestimmen. Die Delegierten sprachen diesem Aktionsplan einstimmig ihr Vertrauen aus.

## Ein berechtigter Hinweis

Journal, 6. Februar 1964. - Lächerlich wirkt es, wenn das «tageblatt» schreibt, daß sich die Sozialisten in der Frage der Zwangsrekrutierten immer konsequent geblieben seien. Wir erinnern die Enrôlés de Force daran, daß im sozialistischem Wahlprogramm von 1951 folgendes zu lesen stand:

«Die kriegsgeschädigte Jugend wird der Sozialistischen Arbeiterpartei bei diesen Wahlen ihr ganzes Vertrauen schenken, weil das sozialistische Programm sich vollständig mit ihren berechtigten Forderungen deckt, indem es verlangt:

1. die volle Gleichstellung der Zwangsmobilisierten mit den Zwangsdeportierten und zwar

- a) in der Frage des materiellen Kriegsschadens,
- b) in der Frage des Lohnausfalls . . . . »

Durch dieses Versprechen gewannen die Sozialisten 5 Sitze. Darunter 3 führende Leute von «Ons Jongen», die Herren Fandel, Gremling und Wohlfart. Aber während achtjähriger Kammertätigkeit hörte man in puncto «Wiedergutmachung» von diesen Herren kein Wort.

Fest steht auch, daß es die frühere Regierung - unter sozialistischer Beteiligung - war, welche die Verhandlungen mit Deutschland über den Wiedergutmachungsvertrag führte. Das Escher «tageblatt» lobte diesen Vertrag, indem es

Herr André Frisch, Mitglied des Nationalvorstandes der Fédération des Employés privés, erklärte sich im Auftrag dieser Vereinigung solidarisch mit den Forderungen der Enrôlés de Force einverstanden.

Nachdem noch nachfolgende Resolution, von der Sektion Luxemburg vorgebracht, einstimmig angenommen worden ist, beschloß Präsident Rob. Tix die Delegiertentagung, indem er zur Solidarität aufrief und den Delegierten für ihre Teilnahme an dieser wichtigen Versammlung dankte.

### Resolution :

Revu ses différents interventions en faveur du rapatriement des corps de ses camarades victimes du nazisme enterrés sur un territoire de la République Démocratique Allemande ou autre renseignés avec tous les détails sur la liste communiquée par le Gouvernement luxembourgeois au Gouvernement de la DDR, qui s'est déclaré d'accord à procéder à ce rapatriement dans les formes légales;

Vu, d'autre part, le fait que la DDR est en possession des archives complètes de la Wehrmacht, dont l'inspection permettrait de renseigner authentiquement sur le sort de nos camarades disparus, décédés respectivement encore en vie;

Vu le caractère particulièrement et purement humanitaire de ces mesures, touchant des centaines de familles luxembourgeoises pleurant leurs morts ou anxieux sur le sort cruel imposé à leurs enfants par l'occupant nazi en violation de toutes les règles internationales et constituant le crime de génocide;

L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme prie le Gouvernement de reprendre d'urgence ses contacts avec les Gouvernements de la DDR, de la Pologne et de l'URSS, en vue de la solution des deux problèmes ci-dessus mentionnés, qui intéressent si profondément les familles endeuillées ou anxieuses et la collectivité luxembourgeoise.

schrieb: «Nach Maßgabe des Möglichen stellt dieser Vertrag, der unter der früheren Regierung eingeleitet worden war, zweifellos einen Erfolg der luxemburgischen Unterhändler dar. Sie verdienen dafür Anerkennung.»

Wir hoffen, daß sich die Enrôlés de Force diesmal nicht von den Sozialisten bluffen lassen.»

Soweit das «Journal». Dazu bemerkt das «Wort» vom 12. 2. 64:

Unter der Rubrik «Unsere Leser schreiben» veröffentlichte das «Journal» diese kleine Gedächtnisauffrischung an die Adresse einer Opposition, der aber auch alle Mittel recht sind, um nach dem 7. Juni die im Jahre 1959 verlorenen Ministersessel wieder zu erobern.

★

Das verschwundene «Journal» veröffentlichte seinen Hinweis als Warnung an die Adresse der Zwangsrekrutierten, indess das «Wort» ihn als berechtigt an die Adresse der Opposition empfindet.

Wäre der Artikelschreiber ganz objektiv gewesen, dann hätte er nicht nur aufzählen dürfen, was die Sozialisten nicht für die Enrôlés de Force getan haben, sondern auch das, was seine Partei in stiller Eintracht mit der CSV gegen die Enrôlés de Force tat.

Die Redaktion.



## Ons Parteien an onst Problem

### d'Sozialisten ze' onsem Problem

Op Invitatio'n vun der soz. Partei hin ass eng Delegation vun onser Fédératio'n de 14. Januar mat déer Partei zesummekomm, wo' riwer de' zwe'n folgend Bre'f:

6. 2. 64

Parti Ouvrier Socialiste  
Luxembourgeois  
L u x e m b o u r g

Messieurs,

Par la présente nous vous confirmons l'entrevue que votre délégation, se composant des Messieurs Romain Fandel, Jos. Wohlfart et M. Knauf, a eue avec notre Comité Central en date du 14 janvier 1964.

Après un échange de vue sur les problèmes des enrôlés de force, ainsi que sur la réalisation des revendications qui attendent une solution, Monsieur Fandel, comme porte-parole mandataire de son parti a déclaré:

«Le P.O.S.L. s'engage à réaliser le projet de statut élaboré par la Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlés de Force, pour autant que son projet ne soit plus avantageux dans différents points.»

«Le Parti Socialiste n'entrera pas en coalition gouvernementale éventuelle avec aucun parti politique qui ne s'engage à son tour à réaliser les problèmes en question dans le sens ci-devant relaté.»

Vu l'importance de ces engagements, nous vous prions, Messieurs, de bien vouloir nous les confirmer.

Veillez agréer, Messieurs, l'expression de nos salutations très distinguées.

Pour le Comité de la F. V. d. N. e. d. f.

Le Président National  
Jos. Weirich

P. O. S. L.

Luxembourg, le 12. 2. 1964.  
Fédération des Victimes du Nazisme  
Enrôlés de Force  
L u x e m b o u r g

Messieurs,

Le Comité Directeur du Parti Ouvrier Socialiste a bien reçu votre lettre du 6 crt., par laquelle vous nous confirmez l'entrevue que votre Comité Central a eue avec une délégation du POSL, à la date du 14. 1. 1964.

Comme vous nous demandez, d'autre part, de préciser une nouvelle fois l'attitude du POSL par rapport au problème des enrôlés de force, nous accédons d'autant plus volontiers à votre désir que sur ce point la position socialiste se résume en quelques phrases:

1) La discrimination infligée aux enrôlés de force a son origine dans une législation à laquelle le Parti Socialiste n'a jamais donné son accord et qu'il a toujours voulu amender dans le sens voulu par votre Fédération (loi sur les dommages de guerre, Convention sur le règlement du différend germano-luxembourgeois).

Logiquement, ce tort ne saurait donc être réparé que par la modification de la législation incriminée. C'est la raison qui a déterminé le Parti Socialiste à déposer à la Chambre sa proposition de loi ayant pour objet de modifier certaines dispositions de la loi sur les dommages de guerre. Bien que vous n'ayez jamais mentionné cette initiative que vous aviez réclamée avec beaucoup d'énergie, le dépôt de

notre proposition de loi a eu lieu il y a bientôt deux ans, un an avant la publication de votre projet de statut.

2) Il ressort clairement des débats parlementaires que le Gouvernement actuel n'a jamais envisagé la solution du problème de la jeunesse sacrifiée que dans l'optique d'une indemnisation des enrôlés de force sur la base de l'article 30 de la loi sur les dommages de guerre (cas de rigueur). Cette conception est diamétralement opposée à celle du Parti Socialiste, qui estime qu'un statut pareil ne ferait qu'ajouter l'outrage à l'injure qui a été infligée aux enrôlés de force luxembourgeois.

La Chambre se trouve donc placée devant l'alternative ou bien de consacrer légalement les droits des enrôlés de force par le vote de la proposition de la loi socialiste ou bien de les humilier par l'acceptation de l'aumône qui leur est accordée par le projet de statut gouvernemental. Le problème s'est toujours posé de cette façon, et nous aimerions beaucoup que vous vous prononciez à ce sujet.

3) La proposition de loi socialiste va beaucoup plus loin que votre projet de statut, aucun de vos délégués n'a d'ailleurs jamais songé à le contester. Cette proposition de loi fait partie intégrante du programme socialiste. Il est donc évident que le Parti Socialiste ne saurait et ne voudrait renier ses propres principes, dans l'hypothèse où il serait appelé à assumer des responsabilités gouvernementales. En ce sens, nous vous confirmons volontiers les engagements pris par notre délégation et son porte-parole, Monsieur Romain Fandel.

4) Il est un fait que le Parti Socialiste n'a jamais eu dans ses attributions le Ministère des Dommages de Guerre, qui appartenait successivement aux deux partis formant la majorité gouvernementale actuelle. Par conséquent, il serait pour le moins illogique de vouloir lui faire endosser la moindre responsabilité pour des mesures législatives qui ont été prises sans son accord.

5) Pour conclure, nous estimons que l'action inlassable du Parti Socialiste pour la défense de vos intérêts légitimes devrait vous fournir des garanties valables pour l'activité future de ce même Parti.

Nous vous prions de croire, Messieurs, à l'assurance de notre considération distinguée.

Le Secrétaire Général,  
(signé)  
R. Ourth

### d'CSV. ze' onsem Problem

Prise de Contact: CSV - Fédération V.N.E.F. am Dienstag, den 24. 9. 63 um 19,30 Uhr, im Carrefour, Luxembourg.

Anwesend von CSV: Bieber T. - Bech - Mosar (-) Reuter G. - Fischbach.

Von Föderation: Weirich - Scholer - Bichler - Mme Nurenberg - Braun - Olsem - Tix.

★

Herr Mosar eröffnet die Zusammenkunft mit einem Willkommengruß und betont gleich die Initiative der Partei in dieser «prise de contact». Gegenstand dieser 1. Etappe im Rahmen weiterer Diskussionen sei in diesem Moment die Position der Föderation.

Herr Bieber T. fragt nach dem Ergebnis der Unterredung mit Herrn Staatsminister, sagt, dieses sei mit Herrn Werner nach dessen Rückkehr aus New York nochmals im Ministerrat zu besprechen, um die Möglichkeiten einer Regelung zu finden, ehe diese im Gremium der Partei diskutiert werden könnte.

Kamerad J. Weirich erklärt den Standpunkt der Föderation zum Kriegsschädengesetz, «Traité» und Statut. Er benutzt die Stellungnahme zum Statut des deutschen Botschafters v. Mumm, um zu beweisen, daß die Enrôlés auf Grund des luxbg. Kriegsschädengesetzes im «traité» nicht als Naziopfer betrachtet wurden. Die Proposition, ein neues Gesetz zu schaffen, das nur die Enrôlés betreffen soll, ging von Herrn Werner aus. Das Problem der Zwangsrekrutierten soll national und international definitiv geregelt werden, ohne daß Kriegsschädengesetz zu ändern, ohne daß andere Gruppen von Naziopfern weitere Ansprüche stellen könnten. Dazu muß der luxbg. Staat die Enrôlés als Naziopfer anerkennen, um dann mit Deutschland verhandeln zu können. Das Problem ist nur ein moralisches Problem, der erlittene Schaden nur moralischer Schaden, die Entschädigung kann nur moralische Entschädigung sein. Anerkennung durch den luxbg. Staat und Schuldklagerklärung der Bundesrepublik sind Hauptsache für die Zwangsrekrutierten. Der Zeitpunkt und der Modus der finanziellen Regelung und der moralischen Entschädigung können ausgehandelt werden und sind nicht von größter Wichtigkeit.

Herr Bieber T. stellt den deutschen Staat als Verantwortlichen dar und erklärt den «traité» als «eng onglëcklech Geschicht».

Herr Mosar sieht die Diskriminierungen nur direkt im «traité».

Sie wehren sich energisch gegen die Behauptung J. Weirichs, die Deutschen hätten als Basis zum «traité» die Beurteilung der luxbg. Jugend laut luxbg. Kriegsschädengesetz benutzt, um die Zwangsrekrutierten ebenfalls nicht als Naziopfer anzuerkennen.

Herr Bieber T. behauptet, die Enrôlés de Force seien als Gruppe mit korrekter, patriotischer Haltung im Kriegsschädengesetz aufgeführt, wogegen die andern politischen Opfer individuell anerkannt und entschädigt wurden. Damals sei die LPPD nomenent gewesen, die Situation der Zwangsrekrutierten sei jedoch, wenn man die erste Gesetzesvorlage in Betracht zieht, revalorisiert worden, wenn auch nicht zu 100%. Er gab zu, daß die Forfait - Entschädigung an die Enrôlés de Force im Glauben geleistet wurde, den damaligen Umständen zu entsprechen, und daß es gewisse «Nuancen» gab. Der Fall der luxbg. Zwangsrekrutierten sei ein «cas spécial d'une situation tout à fait à part» der französ. und belg. Opfer. Es sei leichter, Verhandlungen direkt mit Deutschland als auf internationaler Basis aufzunehmen. Man müßte tatsächlich versuchen, in dieser «violation des droits de l'homme flagrante» auf internationalem Gebiet einen «avenant» herauszuschlagen, zur «réhabilitation» zu gelangen und Zweideutigkeiten auszuschalten.

Kamerad J. Weirich weist darauf hin, daß Deutschland durch Direktverhandlungen mit Luxemburg, sowie auch mit Frankreich, versucht, die einen gegen die andern auszuspielen. Dieses Spiel würden die luxbg. Enrôlés de Force nicht mitmachen.

Herr Mosar sagt, es hieße deshalb klare Stellung beziehen, um eine Lösung zu finden. Herr Bieber T. schlägt vor, das Statut zu studieren, zu analysieren, da es nichts Absolutes sei, und ob es nicht im Widerspruch mit andern Gesetzen stände. Statut und «traité» seien also parallel zu behandeln. Diese Probleme müssen gelöst werden, und die Lösung stelle sich uns allen. Er will sich mit der Regierung in Verbindung setzen, um zu erfahren, ob und wann sie gewillt sei, etwas in dieser Hinsicht zu unternehmen. Einem «projet de loi d'initiative gouvernementale» stände nichts im Wege.

Herr Mosar findet es nicht angebracht, daß die Zwangsrekrutierten Plakate aushängen, die auf die Wahlen und auf die, den Vertrag stimmenden Deputierten hinweisen. Zu Anfang der Sitzung hatte er betont, diese Initiative der CSV sei nicht als Wahlmittel zu betrachten.

Herr M. Fischbach kommt gegen Schluß der Sitzung. Er stellt fest, nachdem Herr Mosar ihm das Problem kurz erläutert hatte, daß der Nationalvorstand der Partei, nicht nur die Exekutive, sich damit befassen sollte. Er wünscht Aufklärung über den aktuellen Stand des Projektes «Monument National.» Er nennt die Plätze «Kano'nenhiwwel um St. Esprit» und «Kirchberg» und glaubt, daß diese Frage auch einer Lösung bedarf.

R. B.

**Die uns  
binnen Monatsfrist  
versprochene  
schriftliche  
Stellungnahme  
bleibt immer noch aus!**

*Mir sicken...*

de Komerod Victor Flesch, gebueren zo' Letzeburg 1927, gött gesicht vum Oberschlesier Josef Roza, dé bei him a russescher Gefängeschafft war. Hien soll sech bei der Croix Rouge zu Letzeburg mellen (tél. 225-49).



## Wäre mir Preisen, dir Hären?

Prise de position ge'nt ons do'deg Komeroden.

Les associations, dont les noms suivent, réunies en date du 30 janvier 1964, se sont prononcées de façon formelle contre l'attribution de la mention «Mort pour la Patrie» aux enrôlés de force, pour le seul fait d'être tombés dans les rangs de l'ennemi. Elles se permettront de soumettre aux autorités législatives et gouvernementales des solutions de rechange, susceptibles de donner satisfaction aux intéressées :

Association des Anciens Combattants Luxembourgeois de la Guerre 1939 - 45 et des Forces des Nations Unies;

Association des Combattants Volontaires Luxembourgeois de la Résistance Française;

Groupe Indépendant des Maquisards Luxembourgeois;

Insoumis - Armée Secrète;

Ligue des Prisonniers et Déportés Politiques;

S.R.A. PIMEN;

UNIO'N.

## D'Schefflenger L. P. P. D. sét Nén!

L. P. P. D. Scheffleng, den 18. 2. 64  
Sectio'n Scheffleng

Rédaction «Les Sacrifiés»  
Rue du Fort Elisabeth  
Luxembourg

Léw Komerôden,

An enger Comité's-Setzong vum 15. 2. 64 huet ons Sectio'n onofhängech vun onsem Comité-Central, no' Réksproch mat onsen Membere beschloss, Iech, dén beiliegenden Artikel zur Veröffentlichong zeschéken. Soll ons an dem Artikel irgend en Fehler önneláf sin, so'bieden mir Iech, desen Fehler zu korigé'eren.

Mat dénen beschten Gré'ss

L. P. P. D.

Sectio'n Scheffleng

★

Mir Schefflenger Résistenzler an d'Sectio'n vun der  
L. P. P. D.

sin fir d'Unerkennung vun den Enrôlés de Force als Naziaffer, an eng gesetzlech Gleichstellung mat allen aneren Naziaffer. Mir hâlen drop, dass de' gefâlen Zwangsrekruté'ert d'Mentio'n «Mort pour la Patrie» kré'en.

Mir weisen drop hin, dass an desem «Communiqué» de' Wieder, pour le seul fait d'être tombés dans les rangs de l'ennemi, onser Mênong no' nôtt fir de' gefâlen Zwangsrekruté'ert (Naziaffer) a Fro kommen.

Et ass bewisen, dass eng gro'ss Zuehl Zwangsrekruté'ert an denen occupé'erten Länner mat den Partisanen oder Maquisard'en gént de Preis gekämpft hun.

Et ass bewisen, dass schons eng Parti Zwangsrekruté'ert, de' fir d'Freihéd an onst Land gefâll sin, den «Ordre de la Résistance» kritt hun (Affaire Lyon le 7. 2. 1944).

Et ass bewisen, dass Zwangsrekruté'ert zu honnerten duerch hir Résistenz, hir Sabotage, hire Courage an hiren Patriotissen an d'Prisongen oder KZter geschléwt, oder duerch d'Kugelen vun den preiseschen Exécutio'nspeton'en erschoss gowen.

Mir gesin kèn Onnerschéd töschend den Enrôlés de Force oder den uewen Onnerzächten vun desem Communiqué.

Et ass nômmen richtig, dass ons Regierung d'Rechter vun den Enrôlés de Force unerkennt, an eso' hir gesetzlech Gleichstellung mat allen aneren Naziaffer hirstellt, well, fir ons sin d'Enrôlés de Force nômmen Naziaffer.

Mir erönnere un den No'ruf, vum Paul Pémers, ancien déporté politique, am Livre d'Or de la Résistance Luxembourgeoise, an mir wöllen desen No'ruf hei nach eng-ké'er zit'éren:

## Le calvaire des enrôlés de force

La cruelle décision du Gauleiter d'enrôler dans la Wehrmacht les Luxembourgeois des années 1920-1924 bouleversa le pays. Une partie des hommes visés par cette décision entrèrent en révolte ouverte ou clandestine. Grandis dans leurs familles, sans tradition militaire, ils ne connaissaient guère les sacrifices que la patrie pouvait leur imposer. L'esprit absorbé par de banales préoccupations journalières, ils se trouvaient brusquement placés devant ce fait hideux: endosser l'uniforme de l'envahisseur et combattre les amis qui nous promettaient la libération.

Eh bien! Ceux qui retiennent plus particulièrement notre attention, ceux dont les noms vont suivre, ont, les uns, accepté provisoirement l'uniforme abhorré, afin d'éviter à de vieux parents ou jeunes soeurs la promiscuité et l'incertitude des camps de déportation et pour faciliter eux-mêmes le passage chez les alliés, ainsi que la perpétration d'actes de sabotage.

Si leur comportement pouvait être sujet à critique de la part de ceux qui ignoraient leurs pensées secrètes, il n'en constitue pas moins un admirable sacrifice. Ils ont pris sur eux, avec les aléas de la campagne de Russie, la réprobation de nombres de leurs compatriotes à l'affût des défaillances d'autrui, acceptant ainsi une amertume de plus dans l'accomplissement de la lourde et périlleuse tâche qu'ils s'étaient proposée. La plupart d'ailleurs ont été repris après leur défection ou l'acte de sabotage perpétré. Beaucoup ont péri dans les camps de désolation, victimes de la grandeur de leur sacrifice et leur héroïsme qui souvent s'est manifesté à eux d'une façon imprévue et splendide.

Les autres ont préféré ignorer l'appel aux armes de l'ennemi. Sans jeter un regard sur ce qu'ils allaient subir, sans se préoccuper des conséquences de leur décision d'un élan patriotique

irrésistible, ils choisissaient un avenir incertain. Ensevelis dans des caves et abris souterrains, tapis dans les cachettes les plus incommodes, souvent insalubres, toujours dangereuses, ils étaient à la merci d'une imprudence, d'une visite domiciliaire de l'implacable Gestapo qui les pourchassaient. S'ils étaient pris malgré toutes les précautions, les attendaient alors les geôles du IIIe Reich, les camps de concentration, le poteau d'exécution. Pour tous ce sont alors les tortures sans fin inventées par les tortionnaires modernes, avec, parfois au bout, les canons de fusils braqués sur leur jeunesse affamée d'indépendance, et d'idéal. La mort attendait certains d'entre eux, non pas la mort glorieuse subie dans l'exaltation d'une bataille, mais une mort obscure et cachée. Combien terrifiante pour leur vingt ans.

Vous tous, par votre attitude héroïque, vous avez exalté tous les courages, vous avez contribué pour votre part à ce «Miracle du Luxembourg» qui a provoqué l'admiration du monde, et assuré à notre pays la liberté.

Recueillons-nous devant la liste qui suit, lisons les noms avec émotion, car ceux qui les portent ont beaucoup souffert; avec reconnaissance, car nous leur devons notre liberté; avec fierté enfin, car leur esprit de sacrifice a égalé celui des héros des plus hauts faits d'armes.

Sectio'n Scheffleng

L. P. P. D.

## D'Fédératio'n zu dem Communiqué

- Et ass bedauerlech, daß eng Handvoll Vertriebler vun e puer Resistenz-Organisatio'nen et haut nach ferdeg brengt, d'Eer vun 3500 Letzeburger iwert d'Grâw ewech ze besudelen.

- Et ass traureg, daß dodurch weider am Schmierz vun hiren Elteren, Kanner a Komeroden gebuert gött; an dat an engem Moment, wo' endlech dén zo'stännege Minister é fir allemôl an döser Fro der Wo'recht denge wöllt.

- Et ass ower erfrélech, daß d'Letzeburger Vollek, dat am Krich a senger Resistenz Haus a Kapp fir seng Kanner risqué'ert huet, sech vun eso' Intriguen distanze'ert.

- Et ass groß, wat all seng Do'deg respekté'ert!

D'Hémecht vergößt hir Kanner nôt!

Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlées de Force, groupant :

L'Association des Parents des Déportés Militaires Luxembourgeois;

La Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940 - 45;

L'Amicale des Anciens de Tambow;

L'Association des Enrôlés de Force Victimes du Nazisme.

P.S. d'Fédératio'n enthält sech aller Publicatio'n an allen Kommentaren zo' déné Bre'wen, dé vun déné verschidden Organisatio'nen un d'Präsidenten vu Parlament, Staatsrôt an Regierung gescheckt si gin. De' Vergleicher, Ausdreck an Astellungen ons Zwangsrekruté'ert ge'geniwer missten all Letzeburger beschummen. Well Streit önnert Letzeburger dem Wuel vum Land nômmen schuede ge'f, verzicht d'Fédératio'n op all notzlos Polemik.

Mir ruffen och ons zwangsrekruté'ert Komerôden aus de Reien vun den Anciens Combattants, Combattants Volontaires de la Résistance Française, Groupement Indépendant des Maquisards, Insoumis, Armée Secrète, L.P.P.D., Pimen an Unio'n op, hir Solidarité' ze bewisen ge'nt hir zwangsrekruté'ert Komerôden, de' eng Chance mander hâten ewe' sie, nämlech de', d'preisescht Kléd ofwerfen ze können. Oni de' enzeg Chance ge'ten och sie haut zo' dénen Zwangsrekruté'ert gehe'ren, de' virbenannt Organisatio'nen nôtt als richtig Letzeburger unerkenne wöllen.

## Nach eng Zo'schreft vun engem KZler

Liebe Kameraden,

Ich darf Sie doch wohl mit Kameraden anreden, denn ich bin auch einer der Jahrgänge 20 - 27. Nur hatte ich das Pech, oder besser gesagt, für die Nachkriegszeit, das Glück, daß man mir die gestreifte Uniform zuvor überzog bevor Ihnen die Graue.

Da ich genau wie die meisten meiner Kameraden zur Zeit meiner Zwangsverschleppung noch kein Einkommen oder Verdienst hatte, entschädigte mich unser Kriegsschädenamt monatlich mit 1.350,- Fr. + 500,- Fr. für «frais exceptionnels».

Wie ich aber kürzlich im «Luxemburger Wort» über das Regierungsprojekt eines Statutes für die Zwangsrekrutierten las, will man Euch für Kost und Unterhaltung von diesen 1350,- Fr. noch «etwas abknappen». Warum hat man denn nicht auch uns, unsere Kost und Unterhaltungskosten von den 1.350,- Fr. abgezogen? Wir hatten jedenfalls jede Nacht ein Dach überm Kopf und die Verpflegung traf pünktlich jeden Tag ein, was man bei euch Zwangsrekrutierten nicht behaupten kann.

Und von 500,- Fr. spricht man überhaupt nicht.

Oder wußtet Ihr das noch nicht?

Oder solltet Ihr doch als Luxemburger zweiten Ranges gestempelt werden?

Dann schäme ich mich auf jeden Fall Luxemburger ersten Ranges zu sein und werde auch meine Unterhaltungskosten an den luxemburgischen Staat zurückzahlen, denn ich nehme an, daß wenn er Euren Kost an die Wehrmacht zurück zahlt (denn sonst könnte er ihn ja nicht von Ihren 1.350,- Franken absetzen), so zahlt er doch auch die Kost und Logis an die KZ-Halter zurück.

Ein Kazettler.



## ONS ARME'

Seit der Einführung des obligatorischen Militärdienstes durch den Großherzoglichen Beschluß vom 30. 11. 1944, steht unsere Armee fortwährend im Mittelpunkt der ungelösten Fragenkomplexe auf politischer Landesebene. Verschiedene Male schon hat man versucht, bei Wahlkampagnen – und dies mit Erfolg – durch die Armee politisches Kapital bei Legislativwahlen zu gewinnen. Diese Tatsache ist leider äußerst bedauerlich, denn letzten Endes soll mit einer für unser Land und unsere Jugend so wichtigen Frage keine Politik getrieben werden. Und aus diesem Grund soll immer und immer wieder der schon vor Jahren von verschiedenen Gruppen formulierte Vorschlag, die Militärfrage zu entpolitisieren, wiederholt werden.

Als das Zentralkomitee der «Fédération Nationale des Enrôlés de Force» an mich herantratt mit der Bitte, eine Artikelserie über unsere Armee zu schreiben, erklärte ich mich spontan dazu bereit. Diese vom Schicksal hart getroffene Generation versteht wohl am besten, welche kapitale Wichtigkeit diesem Problem entgegengebracht werden muß; und wenn die luxemburgische Jugend eine Uniform tragen und Soldat werden muß, so soll ihr auch eine fachgerechte Ausbildung zuteil werden. Das Hauptobjektiv der Armee und des obligatorischen Militärdienstes überhaupt ist also die Aufgabe, Soldaten und keine Büroangestellte oder Handwerker heranzubilden. Im Kriegsfall kann nur eine gute militärische Formation unserer Jugend zugute kommen. Wird dieses Ziel nicht erreicht, oder nur zum Teil verwirklicht, so erscheint mir eine nationale Armee als total überflüssig und das ausgegebene Geld könnte zu besseren Zwecken verwendet werden. Auch wäre die in der Kaserne verbrachte Zeit als verlorene Zeit anzusehen.

Hervorzuheben bleibt, daß diese Artikelserie ohne jede parteipolitische Tendenz und rein objektiv bleiben wird. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, der Sache selbst zu dienen!

Hier eine Aufzählung verschiedener Themen, die in der Artikelserie eingehend behandelt werden.

1. Einführung des obligatorischen Militärdienstes in Luxemburg;
  2. Luxemburgs Beitritt zur Nato;
  3. die westeuropäische Union (UEO) (23. 10. 1954;
  4. das Militärgesetz vom 23. 7. 1952);
  5. die Luxemburger Armee (1952 - 1959);
  6. die Reorganisationsanfänge im Jahre 1959;
  7. das Militärgesetz vom 23. 7. 1963;
- a) welches ist die Struktur der «neuen» Armee?
  - b) die sozialen Verbesserungen des neuen Gesetzes;
  - c) Wie lautet die öffentliche Meinung zu diesem Gesetz?
  8. Braucht Luxemburg überhaupt eine Armee?
  9. Wie lautet die Meinung?
- a) der Spezialisten,
  - b) der Öffentlichkeit in dieser Frage?
  - c) der Jugend,

10. Zuerst das Problem entpolitisierten und dann im Interesse der nationalen Gemeinschaft lösen!

**D'Sectio'ne si gebieden bis den 31. März hir Abonnements- a Mitglieder-löschten 1964 eranzescheken**

### Was in unserem Staate fehlt

Bestimmt fehlen nicht die «Druckgruppen», wie man seit der letzten Kammereröffnung jene Luxemburger Gemeinschaften nennt, die bereit sind mit allen legalen und demokratischen Mitteln sich ihrer Haut zu wehren. Mit Bedauern stellt M. F. dieses fest, nachdem er zum xten Male das Land vor dieser Gefahr gewarnt hat. Er folgt dem Beispiel seines großen Meisters der Politik, der diese «Druckgruppen» als Teufel an die Wand gemalt hat, nur noch schwärzer: «Que le pays ne se méprenne pas, derrière ces méthodes se profile l'inquiétante mentalité que la violence pourrait l'emporter sur nos institutions démocratiques. Le danger est signalé dans tous les pays démocratiques, mais nulle part il n'est plus inquiétant que dans notre petit et faible pays».

Hierzulande also sind die Teufel am schwärzesten, Herr Bech! –

Wer diese schwärzesten Teufel sind, verrät Herr M. F. indem er ihre Methoden beschreibt:

«In letzter Zeit gehört es zu den normalen politischen Methoden daß Gruppen sich mit Briefen und Fragebogen an Abgeordnete und Parteien wenden, in denen auf die zahlenmäßige Stärke der Gruppe, d. h. auf deren elektorales Gewicht aufmerksam gemacht und erklärt wird, daß dieses Gewicht für oder gegen den Abgeordneten, respektiv dessen Partei eingesetzt wird, je nachdem wie er sich bekennt, d. h. je nachdem ob er gefügig ist oder sich seine Handlungsfreiheit vorbehält.

Es kam in der nahen Vergangenheit nicht selten vor, daß in Flugblättern und Publikationen Kandidaten den Mitgliedern dieser oder jener Gruppe zur Wahl empfohlen, andere dagegen in den Augen der Anhänger in Mißkredit gebracht wurden mit dem Aufruf, keinem von diesen Abgeordneten eine Stimme zu geben.»

Also, die Enrôlés de Force mitgefährden die Demokratie, sind mitschuldig an der Schwächlichkeit unserer Abgeordneten, sind mitschuldig an der Autoritätseinbüßung unseres Parlamentes. Die Enrôlés de Force sind also voller Schuld – so wie der Söldner im Dunkel des Tempels – weil sie sich unterstehen um ihr einfaches Recht zu kämpfen.

Um uns unsere Rechte vorzuenthalten, um uns unsere Anerkennung nicht zuzugestehen, wel-

chem Druck wurden denn damals unsere Abgeordneten gelegentlich der Debatten um den Wiedergutmachungsvertrag unterworfen? Wenn zwei dasselbe tun . . . nicht wahr!

«Violence» (Gewalt) befürchtet man vonseiten der Enrôlés de Force? – Wir haben Gewaltätigkeit am eigenen Leibe durchgemacht und verabscheuen sie. Wer «violence» von Seiten der Zwangsrekrutierten befürchtet, der muß offenbar an Verfolgungswahn leiden, Verfolgung durch schwarze Teufel im blutbeschnittenen Wehrmachtskittel, Luxemburger, vor denen manches Gewissen zu fliehen versucht, weil es nicht Ruhe finden kann ob der Schmach, die es jenen angetan hat, die auch ihm die Heimat erhielten.

R.

### Das Massaker von Kalavrita

Einer der furchtbarsten Massenmorde, den Nazitruppen in den von ihnen überfallenen und besetzten Ländern begangen haben, war der von Kalavrita. Von den 700 Männern der griechischen Ortschaft wurden innerhalb von drei Stunden 689 erschossen. Der menschlichen Reaktion eines Österreicherers, der als Offizier in der Deutschen Wehrmacht Dienst tat, war es zu danken, daß das Gros der Frauen und Kinder, die in der Kirche eingeschlossen worden waren, gerettet wurde.

Die Nazi zündeten die Kirche an, einige Frauen, die aus dem Fenster sprangen, wurden erschossen.

So geschehen vor zwanzig Jahren, am 13. Dezember 1943.

Aus «der Widerstandskämpfer» Dez. 1963

### Der Fall Krüger kommt vor den Bundestag

Bonn, 29. Jan. (AP). Der Fall des beurlaubten Bundesvertriebenenministers H. Krüger wird auf Initiative der SPD im deutschen Bundestag zur Sprache kommen. Die SPD in einer kleinen Anfrage die Bundesregierung zur Beantwortung folgender Fragen aufgefordert:

1. Welche Vorwürfe haben zur Suspendierung des Bundesvertriebenenministers geführt?
2. Welche Belastungsmomente waren dem Bundeskanzler bekannt, als er Krüger dem Bundespräsidenten zur Ernennung als Bundesminister vorschlug?
3. Welche Mitteilungen hat Krüger anlässlich seiner Ernennung zum Minister dem Bundeskanzler aus eigenem Antrieb oder auf Befragen über seine Mitwirkung am NS-Unrechtsregime gemacht?

Ferner soll die Bundesregierung mitteilen, in welcher Weise sie Vorsorge getroffen hat, damit in der Bundesrepublik niemand in verantwortliche Stellen des öffentlichen Lebens gelangen kann, gegen den begründete Vorwürfe wegen seiner Mitwirkung an nationalsozialistischen Unrechtsmaßnahmen erhoben werden können.

L. W.

### SCHNELL - SAUBER

#### MAZOUTEXPRESS

Spezialtankwagen füllt die Wässer im Keller FÄSSER GRATIS

**UNION DU CHARBON ET DU MAZOUT**  
s. à r. l.

★ GASOIL CLAIR ET FUELOIL LEGER ★

7, Pl. N. Metz ESCH-ALZETTE Tél. 54-07-06  
Direct.: Léo Mart et Florent Kinsch

## Imprimerie Kremer - Muller & Cie

Imprimés de qualité

Esch-sur-Alzette  
56, rue des jardins  
Téléphone 521-85

LES BEAUX VETEMENTS DE QUALITE POUR  
DAMES - HOMMES - ENFANTS

### Vêtements Heynen

ESCH-ALZETTE  
50, Avenue de la Gare

BIERE ★ LIBELLOR ★ EAU MINERALE  
VINS ET SPIRITUEUX

### Niclou - Frères

ESCH-SUR-ALZETTE  
16, Rue LARGE Tél.: 533-38



DISTILLERIE DE GOUDRON

### Schock - Streng

ESCH-ALZETTE - Téléphone 520-69  
2, route de Belval

HYDROFUGE POUR TOITURES ET TERRASSES

TELE-RADIO SERVICES

Fr. Kill

TELEPHONE 523-44

GRANDS MAGASINS

## Monopol - Scholer

Luxembourg - Esch-Alzette - Differdange  
Dudelange - Bettembourg - Pétange